

Belice Bemont:

Animal Planet



HANNAHS SÜßES EXPERIMENT

Dies ist das Jahr 2325. Vor über einem halben Jahrhundert landeten die ersten Siedler auf einem Planeten, der beinahe wie ein kleinerer Bruder der Erde wirkte. Neben der Größe unterschieden sich die Planeten nur dadurch, dass es auf diesem Planeten keine eigene Tierwelt gab.

Gleich nach der Erschließung des Planeten, den die Siedler "Animal Planet" taufte, verabschiedeten sie das "Allgemeingültige Petgesetz", das dafür sorgte, dass Petplay nicht nur legal, sondern zum normalen und allgegenwärtigen Alltag des Planeten wurde.

Heute leben mehr als fünfzig Millionen Menschen auf dem Planeten. Viele von ihnen sind dort geboren worden, einige haben ihr gesamtes Leben dort verbracht. Blühende Städte und verschlafene Dörfer haben sich überall auf der kleinen Welt entwickelt.

Nach dem Allgemeingültigen Petgesetz ist jeder Bürger des Planeten verpflichtet, Besitzer von mindestens einem eigenen Pet zu sein. Wer gegen das Gesetz verstößt oder sich freiwillig meldet, wird durch das Ministerium für Pets, Halter und Züchter (MPHZ) selbst in ein Pet verwandelt.

Einmal verwandelt, gibt es keinen Weg mehr zurück. Die Tierart und Rasse lässt sich nicht mehr ändern; eine Rückverwandlung ist ausgeschlossen. Gleichzeitig verliert das Pet alle seine Rechte und wird zum persönlichen Eigentum des neuen Besitzers, der es benutzen, vermieten oder verkaufen kann.

Hannah saß auf der Couch im James' Zimmer, den Blick auf den nahestehenden Couchtisch gerichtet. Auf einer kleinen Untertasse lag der Zuckerwürfel, den James wenige Minuten zuvor hergebracht hatte. Allein sein Anblick reichte aus, um ein leichtes Kribbeln in ihrem Unterleib auszulösen. Er mochte unscheinbar aussehen, doch Hannah wusste es besser ... oder zumindest war sie sich ziemlich sicher, dass sie es besser wusste. Ausprobiert hatte sie diese kleine Süßigkeit noch nie, doch schon häufig dessen Wirkung beobachten können.

Diese besonderen Zuckerwürfel waren mit einem sehr starken Aphrodisiakum versehen und wurden eigentlich ausschließlich bei Pets eingesetzt, wenn sie an einem Deckakt teilnehmen sollten. Dabei musste nicht immer die Absicht einer tatsächlichen Zucht vorhanden sein. James und sein Vater verwendeten sie bei ihren Pferden eher als Belohnung für gute Leistungen. Menschen hingegen war es sogar untersagt, die Zuckerwürfel zu konsumieren.

Warum genau sie die Zuckerwürfel nicht einnehmen durfte, wusste Hannah nicht. Sie vermutete jedoch, dass die Gefahr einer Abhängigkeit bestand, doch ihre Neugierde war größer, als die Angst vor den möglichen Folgen. Zu oft hatte sie gesehen, wie ihre ehemalige Freundin Sabikah, die als Araberstute in James' Stall lebte, den Zucker eingenommen hatte und anschließend vor Lust schier zerflossen war. Immer wieder hatte sie überlegt, was Sabikah dabei wohl genau gefühlt haben mochte und schließlich James danach gefragt. Seine Antwort hatte in dem Vorschlag bestanden, es selbst zu erleben. Immerhin hatte er als Pferdehalter die Möglichkeit, an die Würfel heranzukommen, ohne dass es auffiel.

"Bist du dir ganz sicher, dass du das möchtest?", fragte James noch einmal behutsam nach. Er saß unmittelbar neben Hannah auf der Couch und beobachtete sie aufmerksam.

Hannah erwiderte seinen Blick für einige Sekunden, ehe sie nickte. "Ja, ich möchte es ausprobieren." Es war die perfekte Gelegenheit. Sie waren ganz alleine auf dem Hof - wenn man von den Pferden absah, die sich auf der sonnigen Koppel befanden. James' Eltern waren bei einem Wettkampf und würden erst am kommenden Tag zurückkehren, so dass sie vollkommen ungestört sein würden. Sie wollte es austesten und eine bessere Chance würde sich so schnell nicht bieten.

Sie streckte einen Arm aus und griff nach dem Würfel. Er fühlte sich rau an; ein paar einzelne Zuckerkörner rieselten auf den Teppichboden. Als er wenige Zentimeter von ihrem Mund entfernt war, hielt sie kurz inne. Sollte sie wirklich? Die Einnahme war gesetzlich verboten, doch hatte sie bei Sabikah nie irgendwelche Nebenwirkungen oder gar Suchterscheinungen feststellen können. Unwillkürlich musste sie daran denken, dass die Stute, im Gegensatz zu ihr, gar nicht gefragt wurde, ob sie den Zuckerwürfel essen wollte. Er wurde ihr einfach ins Maul gesteckt.

Langsam öffnete Hannah den Mund und legte sich den Würfel auf die Zunge. Sofort nahm sie einen süßlichen Geschmack wahr, ganz so wie bei normalen Süßigkeiten. Kaum, dass sie ihre Lippen geschlossen hatte, löste sich der Würfel auf. Einige

Augenblicke lang verteilte sich der Zucker in ihrem Mund, ehe sie ihn herunterschluckte.

Das Mädchen hob den Kopf und tauschte einen erwartungsvollen Blick mit ihrem Freund. Sie hatte es getan, jetzt gab es kein Zurück mehr. Sie wusste, dass es ein paar Minuten dauern würde, bis sich die Wirkung in ihrem Körper entfalten würde und verspürte eine Mischung aus Vorfreude und Nervosität, während sie aufmerksam in sich hinein lauschte.

James lächelte sie an und erhob sich. Er streckte Hannah die Hand hin, die sie ergriff und sich ebenfalls auf die Beine ziehen ließ. Händchenhaltend führte James sie von der Sitzgruppe weg und in die Mitte des großzügig geschnittenen Raumes. Das Haus von James' Familie war äußerst geräumig, so dass der einzige Sohn im Obergeschoss neben einem Schlafzimmer und einem eigenen Bad auch ein eigenes Wohnzimmer zur Verfügung hatte.

Hannah bemerkte, dass sie bereits jetzt leicht erregt war. Doch das konnte kaum schon von dem Zuckerwürfel kommen, sondern lag wohl eher an ihrer Vorfreude. James und sie hatten im Vorfeld darüber gesprochen, was sie als nächstes machen würden und allein die Vorstellung davon reichte aus, um sie anzuregen. In der Mitte des Raumes blieben sie stehen und drehten sich einander zu.

Ihr Freund strich mit beiden Händen über ihren Rücken und ihre Flanken, ehe er die Fingerspitzen unter den Saum ihres Tops gleiten ließ und den Stoff langsam nach oben schob. Hannah sah ihm dabei in seine strahlend blauen Augen und ließ ihn gewähren.

Nachdem er ihr das Top ausgezogen hatte, trat James noch etwas näher an sie heran und nestelte an dem Verschluss ihres BHs herum. Hannah hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen und schmiegte sich an ihn. James war einen Kopf größer als sie und hatte einen sportlichen Körper mit breiten Schultern. Seine kurzen blonden Haare waren leicht verstrubbelt, was noch davon herrührte, dass er erst vor kurzem geduscht hatte. Er trug ein blaues Muskelshirt, das hervorragend zu seinen Augen passte und kurze Bermudashorts, wie er es im Sommer häufig tat.

Hannahs BH fiel zu Boden und lenkte ihre Aufmerksamkeit wieder auf das Hier und Jetzt. James trat einen halben Schritt zurück und streichelte mit beiden Händen über ihre Brüste, drückte seine Hände sanft in die weiche Haut. Zärtlich ließ er die Fingerkuppen über ihre Brustwarzen gleiten, die prompt auf seine Liebkosungen reagierten und sich aufrichteten.

"Na, wirkt der Zucker schon?", erkundigte James sich neugierig, ohne ihre Brüste loszulassen.

Hannah lauschte in ihren Körper hinein, konnte jedoch nichts feststellen, was sie nicht normalerweise auch spürte, wenn James sie auf diese Weise berührte. "Ich glaube, noch nicht", erwiderte sie leise.

"Gut, dann haben wir ja noch ein wenig Zeit", entgegnete ihr Freund, dessen Hände nun ihre Flanken herab glitten und erst am Bund ihres Rocks Halt machten.

Hannah schmiegte sich enger an ihren Freund, lehnte den Kopf an seine Schulter und drückte ihre Hüfte an seine. Durch den Stoff konnte sie ganz deutlich fühlen, dass sein Glied sich bereits etwas aufgerichtet hatte.

James ließ seine Hände unter ihren Rock gleiten und krallte seine Finger kraftvoll in ihren Hintern. Hannah lächelte, wohl wissend, wie gerne ihr Freund ihren Po anfasste. Heute jedoch hielt er sich nicht ganz so lange wie üblich daran auf. Die Finger zu beiden Seiten unter den Bund ihres Rocks hakend, streifte er ihr das Höschen gleich mit vom Körper.

Einige Sekunden vergingen, in denen James den nackten Körper seiner Freundin eingehend musterte. Behutsam legte er eine Hand unter ihr Kinn, zog es sanft aber bestimmt nach oben und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss.

"Dann wollen wir dich mal festbinden, damit du gleich nicht die Beherrschung verlierst", raunte er, sah ihr für einen Moment tief in die Augen und ließ dann von ihr ab.

Hannah spürte eine leichte Gänsehaut bei seinen Worten. Geduldig blieb sie stehen, während James zwei lederne Manschetten hervorholte und um ihre Handgelenke legte. Es war nicht das erste Mal, dass sie von ihm gefesselt wurde - ganz im Gegenteil. Schon früh in ihrer Beziehung hatte sie ihm gestanden, dass sie so etwas gerne ausprobieren würde. James hatte nicht das Geringste dagegen gehabt, und so war es zu einem festen Bestandteil ihres gemeinsamen Sexuallebens geworden.

James verband die beiden Manschetten mit einem Karabiner. Sanft führte er ihre Arme nach oben, so dass sie gerade über ihren Kopf in den Himmel gereckt waren. Mithilfe eines Seils und eines Hakens in der Decke, der früher einmal eine Hängematte gehalten hatte, fixierte er ihre Arme in dieser Position.

Zwar hatten ihre Arme noch ein wenig Spielraum, doch nicht so viel, dass sie damit besonders viel hätte anfangen können. Probesthalber zog Hannah etwas an dem Seil, doch der Knoten hielt und aufgrund ihrer gefesselten Hände war sie auch nicht dazu in der Lage, etwas daran zu ändern.

James fasste erneut nach ihrem Kinn und gab ihr einen aufreizenden Kuss. "Dann wollen wir mal warten, bis der Würfel seine Kräfte entfaltet", entschied er gut gelaunt, schlenderte zurück zur Couch und machte es sich dort bequem, ohne sie aus den Augen zu lassen.

Hannah mochte das Gefühl, gefesselt zu sein. Sich nicht bewegen zu können, ihrem Freund ausgeliefert zu sein - all das übte einen besonderen Reiz auf sie aus. Sie wusste jedoch, dass James sie nicht nur aus diesem Grund festgebunden hatte. Wenn er sie nicht daran hinderte, würde sie sich auf der Stelle selbst befriedigen, hatte er mit einem wissenden Grinsen behauptet.

Zumindest war ihre Position nicht unbequem. James hatte ihren Armen ein paar Zentimeter Spielraum gelassen, so dass sie ihre Armbeugen zwischendurch ein wenig entspannen konnte. Von seinem Platz aus beobachtete er sie, und Hannah ahnte, dass sie einen erotischen Anblick bot. Ihre erzwungene Position führte dazu, dass ihr Rücken gestreckt und die Schultern leicht zurückgezogen waren, was ihre Brüste betonte. Ihre Beine standen leicht gespreizt nebeneinander, so dass sie ihrem Freund einen ungehinderten Blick auf die Details ihrer Scham gewährte.

Wie Recht James mit seiner Behauptung hatte, wurde Hannah bereits nach wenigen Minuten klar. Ihre Gedanken, ohnehin durch die Fesselung nicht gerade unschuldig, wurden zunehmend versauter. Zuerst war es ihr gar nicht richtig bewusst, doch je mehr Zeit verging, desto erregter wurde sie. Ein angenehmes Kribbeln breitete sich in ihrem Schoß aus und verlangte mehr und mehr nach Aufmerksamkeit.

Als James sich schließlich wieder von der Couch erhob und auf sie zukam, sah sie ihn mit leicht glasigen Augen an. Unruhig verlagerte sie das Gewicht von einem Bein aufs andere, wobei sie ihre Oberschenkel leicht aneinander reiben ließ.

"Na, meine Kleine?", meinte James, blieb kurz vor ihr stehen und musterte sie. Ehe sie etwas erwidern konnte, ging er mit langsamen Schritten um sie herum.

Hannah zuckte leicht zusammen, als ihr Freund ihr einen kraftvollen Klapps auf den Hintern gab. Willig streckte sie ihm ihr Hinterteil entgegen, spreizte die Beine ein wenig ... und erhielt einen weiteren Klapps mit der flachen Hand. Zu ihrer Enttäuschung schenkte James dem Bereich zwischen ihren Oberschenkeln jedoch vorerst noch keine weitere Beachtung.

Stattdessen kniete er sich neben sie auf den Boden und befestigte lederne Fußfesseln an ihren Sprunggelenken. Hannah kannte seine Absicht und spreizte ihre Schenkel noch ein wenig weiter, als er die Rinde der Manschetten an einer hölzernen Spreizstange befestigte.

Da ihre Beine nun fast einen Meter weit auseinanderstanden, hatten auch ihre Arme keinen Spielraum mehr. Das Seil, mit dem sie an der Decke befestigt war, spannte ihre Arme, so dass sie ihre Hacken sogar ganz leicht anheben musste. Auf den Fußballen stehend wurde ihr Hintern durch die angespannten Muskeln ihrer Schenkel noch besser in Szene gesetzt, was James zu einem erneuten Klapps veranlasste, ehe er sich wieder ein paar Schritte entfernte.

Mit jeder weiteren Sekunde schien Hannahs Lust stärker zu werden. Sie konnte sich nicht daran erinnern, jemals so geil gewesen zu sein. Ihr Körper schien zu glühen, sie konnte kaum einen klaren Gedanken fassen. Sie spürte, dass ihre Wangen warm und ihre Schamlippen außergewöhnlich feucht, fast schon nass waren.

James tauchte wieder vor ihr auf und griff erneut nach ihrem Kinn. Sanft drückte er es nach oben, während er sagte: "Es scheint fast so, als ob der Würfel inzwischen wirken würde, hm?"

Hannah gab ein hingebungsvolles Seufzen von sich und reckte den Hals, um James zu küssen. Er ließ sie gewähren, und als ihre Lippen sich trafen, verspürte Hannah noch intensiver das Verlangen, an einer anderen Stelle berührt zu werden. "Bitte, nimm mich", flüsterte sie leise.

"Aber, aber, wer wird denn da so ungeduldig sein?!", erwiderte ihr Freund mit einem Grinsen auf dem Gesicht.

"Komm schon...", raunte Hannah verführerisch. Als James nicht darauf einging, fügte sie in beinahe flehendem Tonfall hinzu: "James, bitte vögel mich!"

Doch ihr Freund hauchte ihr nur einen weiteren Kuss auf die Lippen. Sanft strich er mit zwei Fingern über ihre linke Brust. Als er ihren Nippel erreichte und zärtlich daran zog, entlockte er dem Mädchen ein leises, sehnsüchtiges Stöhnen.

Hannah zweifelte keine Sekunde mehr daran, dass sie sich auf der Stelle selbst Erleichterung verschafft hätte, wenn ihre Arme nicht gefesselt gewesen wären. Sie hatte jegliche Selbstbeherrschung verloren, war einzig darauf fixiert, das lodernde Verlangen in ihrem Schoß zu befriedigen.

"Oh ja, der Würfel wirkt", stellte James zufrieden fest, nachdem er einen halben Schritt zurückgetreten war. "Du tropfst ja regelrecht." Mit einer Hand griff er zwischen ihre Beine und berührte mit zwei Fingern ihre Schamlippen.

Diese kleinere Berührung reichte aus, um Hannah vor Erregung erzittern zu lassen. Lüstern schmiegte sie ihre Hüfte an die Hand des Mannes, versuchte sie, irgendwie ihren Kitzler an seinen Fingern zu reiben. Doch James durchschaute sie, wich ihr geschickt aus und drückte stattdessen ihre nassen Schamlippen auseinander.

Hannah hatte die Augen geschlossen, so dass sie das Gerät erst bemerkte, als es ihren Schritt berührte. Es fühlte sich weich, aber auch ein wenig rau an und war nicht so kühl wie die meisten Sexspielzeuge. Auch ohne es zu sehen, wusste sie sofort, was es war. James ließ es an ihren Schamlippen entlanggleiten, befeuchtete es an ihnen und führte es schließlich zu ihrem angeschwollenen Kitzler.

Hannahs lautes Stöhnen übertönte das vernehmliche Brummen des Geräts, als James es einschaltete. Eine starke Vibration ging von dem Kopf des Zauberstabs auf ihren Kitzler über, jagte durch ihren aufgeheizten Körper und ließ ihre Oberschenkel erzittern. Sie legte den Kopf in den Nacken, stöhnte erneut auf und schmiegte ihren Kitzler gegen das Spielzeug.

Schon unter normalen Voraussetzungen brachte der Zauberstab sie innerhalb kurzer Zeit zu einem Höhepunkt. Der unnachahmlichen Vibration des Geräts an ihren empfindlichsten Stellen hatte sie einfach nichts entgegenzusetzen. Doch an diesem Tag, nachdem sie den Zucker eingenommen hatte, schien das Gefühl sogar noch überwältigender zu sein. Hätte James den Zauberstab nicht gerade noch rechtzeitig von ihrem Schambereich gelöst, wäre sie wohl innerhalb einer rekordverdächtigen Zeit zum Höhepunkt gekommen.

Lüstern reckte sie ihrem Freund ihren Schoß entgegen. Ihr Mund war geöffnet, der Atem ging stoßweise. Irgendwo am Rande nahm sie wahr, dass sie schwitze, störte sich jedoch nicht dran. Das Einzige, was sie interessierte, war die Befriedigung ihrer Lust.

"Wow, was für ein Anblick", staunte James leise. Ehe Hannah etwas erwidern konnte, ließ er den Kopf des Zauberstabes wieder sanft gegen ihren Kitzler stoßen, so dass ihre Antwort erneut aus einem erregten Stöhnen bestand.

Immer wieder trieb James sie mit Hilfe des Zauberstabs an den Rand eines Höhepunktes. Doch mit einem erstaunlichen Geschick passte er immer genau den letzten Moment ab, löste das vibrierende Spielzeug von ihrem Körper und zögerte damit ihren Orgasmus heraus.

Hannah war drauf und dran, den Verstand zu verlieren. Ihr ganzer Körper schrie förmlich nach Erlösung, es gab auf der ganzen Welt nichts, was sie in diesem Moment mehr herbeisehnte, als einen Orgasmus.

"Bitte ...", raunte sie, drückte die Hüfte nach vorne und versuchte ihre pulsierende Scham an den Zauberstab zu schmiegen.

"Was denn?", fragte James und wich ihrer Bewegung geschickt aus.

"Bitte, lass mich kommen", flehte sie verzweifelt und wand sich in ihren Fesseln. Als James nicht reagierte, bettelte sie weiter: "Komm schon, lass mich kommen. Schatz, ich will kommen, bitte ..."

Ihr entfuhr ein leiser Schrei, als James den vibrierenden Kopf des Zauberstabs gegen ihren Kitzler drückte.

"Gut, dann komm!", forderte ihr Freund mit Nachdruck.

Hannah brauchte nicht lange, um dieser Aufforderung nachzukommen. Unnachgiebig übertrug das Spielzeug seine Schwingungen auf ihren Kitzler, steigerte mit jeder Sekunde ihre Erregung. Es war ein einnehmendes, schwer zu beschreibendes Gefühl, dass sich vom Zentrum ihrer Lust aus in ihrer Hüfte ausbreitete. Immer weiter staute es sich auf, ließ ihren Körper erzittern. Hannah krallte ihre Finger in das Seil, ihre Füße verkrampften sich. Ihr ganzer Körper spannte sich an, schien einen Moment inne zu halten ... ehe er von einem kräftigen Orgasmus erschüttert wurde.

Vor Lust schreiend hing Hannah an den Seilen. Ihre Muskeln zuckten in einem schnellen, rhythmischen Takt. Für einige Augenblicke beschränkte sich ihre gesamte Wahrnehmung nur auf das befriedigende Gefühl, dass durch ihren Körper pulsierte. Das Zimmer, James, sogar die Fesseln waren in diesem Moment ausgeblendet.

Schwer atmend kam Hannah wieder zu sich. Ihr Brustkorb hob und senkte sich schwer, während ihre Beine noch immer zitterten. Hätte James ihre Hände nicht an die Decke gefesselt, wäre sie sicherlich zu Boden gesunken.

"Oh Gott ...", brachte sie schließlich hervor. Erst jetzt registrierte sie, dass ihr der Speichel aus den Mundwinkeln lief. Die Wirkung des Zuckers war wirklich heftig.

James hatte den Zauberstab zur Seite gelegt und gönnte ihr eine kurze Verschnaufpause. Sanft streichelte er ihre Flanken und beobachtete sie dabei aufmerksam.

Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, kniete James sich hin und löste die Spreizstange von den Fußfesseln. Behutsam legte er sie ein Stück zur Seite, ehe er sich erhob und auch das Seil von ihren Handgelenken trennte. Mit einem Arm stützte er Hannah, deren Oberschenkel noch immer zittrig waren, und geleitete sie zur Couch.

Hannah wollte sich gerade hinsetzen, als ihr Freund sie am Oberarm festhielt. Geschickt löste er den Karabiner, drückte ihre Arme sanft auf den Rücken und verband die Manschetten dort wieder miteinander. "Wir sind noch nicht fertig", flüsterte er ihr ins Ohr.

Das Mädchen drehte den Kopf über die Schulter, um ihm einen fragenden Blick zuzuwerfen, konnte James aus dieser Position heraus jedoch nicht richtig erkennen. Mit sanftem Druck wurde sie von ihm auf die Couch gedrängt.

"Knie dich hin", befahl James und streifte sich die Kleidungsstücke vom Körper.

Da ihre Hände auf den Rücken gefesselt waren, fiel es Hannah nicht ganz so leicht, seiner Aufforderung nachzukommen. Mühsam stellte sie sich auf die Knie und versuchte, auf dem weichen Untergrund nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

James griff erneut nach ihrem Oberarm und drehte ihren Körper so, dass sie mit dem Rücken zu ihm kniete. Gerade, als Hannah dachte, dass sie das Gleichgewicht

verlieren und vornüberfallen würde, spürte sie, wie sich die Hand ihres Freundes kraftvoll um ihre Handgelenke legte und sie festhielt.

Hannah stöhnte leise auf, als sie die Eichel ihres Freundes an ihren noch immer nassen Schamlippen spürte. Mit einer kraftvollen Hüftbewegung drang James in sie ein, drückte ihre Muskeln auseinander und stoppte erst, als seine Hüfte gegen ihren Hintern drückte.

Er verharrte einen Augenblick in ihr, ehe er damit begann, sie mit energischen Stößen zu nehmen. Mit beiden Händen hielt er sie an den Handgelenken fest, zog sie an sich und hielt ihren Oberkörper damit in einer waagerechten Position.

Das Mädchen begann erneut, lustvoll zu stöhnen. Ihr Freund nahm sie mit einer geradezu animalischen Kompromisslosigkeit. Bei jedem Stoß spürte sie seine Hoden gegen ihre Schamlippen stoßen. Kurz kam ihr der Gedanke, dass auch Sabikah sich so fühlen musste, wenn sie an den Zuchtbock gefesselt war. Irgendwann würde sie James einfach bitten müssen, auch einmal dort festgebunden zu werden.

Hannah spürte, wie James das Tempo erhöhte und sie noch fester stieß. Immer wieder drang sein Glied tief in ihren Schoß ein, massierte ihre empfindsamen Muskeln und schickte kleine Wellen der Erregung durch ihren Körper.

Dieses Mal kamen sie gleichzeitig zum Höhepunkt. James stöhnte erlöst auf und presste seine Hüfte so eng es ging an ihren Hintern, so dass sein Glied tief in ihrem warmen und feuchten Körper pulsierte. Mit geschlossenen Augen genoss er das Gefühl, wie sich seine Samen in den Schoß seiner Freundin ergossen.

Hannah hingegen gab einen unterdrückten Schrei von sich, als ihr zweiter Orgasmus ihre Muskeln erzittern ließ. Ihr Oberkörper sackte auf die Couch, als sie ihre Körperspannung nicht länger aufrechterhalten konnte. Vor Lust am ganzen Körper leicht zitternd, lag sie einfach nur da und genoss die Empfindungen, die nur langsam verebten.

Schließlich ließ James ihre Handgelenke los und löste sich behutsam von ihr. Sein Glied glitt aus ihr heraus, und noch bevor seine Samen von ihren nassen Schamlippen auf die Couch tropfen konnte, drückte er ein weiches Handtuch in ihren Schritt und löste den Karabiner.

Noch immer ziemlich von der Rolle, drehte Hannah sich um. Sie schnaufte ein paar Mal tief durch, drückte das Handtuch in eine angenehmere Position und schaute zu James. Er lächelte sie mit einem liebevollen Blick an und ließ sich nun neben sie auf die Couch sinken.

Hannah kuschelte sich an seine Schulter und versuchte ihre Atmung zu beruhigen. Für einige Augenblicke herrschte Stille, während beide ihre Gedanken sortierten. Schließlich war es Hannah, die sagte: "Das war unglaublich ..."

James, der einen Arm um sie gelegt hatte, streichelte über ihre Schulter. "Hab ich gemerkt", meinte er mit einem frechen Grinsen auf dem Gesicht.

"Jetzt weiß ich auch, warum du mich gefesselt hast ...", meinte sie ein wenig erschöpft und seufzte zufrieden. Ihr Freund kicherte nur leise, sagte jedoch nichts.

"Irgendwann musst du mich mal an den Zuchtbock fesseln; das würde ich auch gerne mal erleben", gestand sie und spürte, dass ihre Wangen sich röteten. Sie dachte keinesfalls daran, sich verwandeln zu lassen; ihr jetziges Leben gefiel ihr ausgesprochen gut. Doch so genommen zu werden wie Sabikah, stellte dennoch einen Reiz für sie dar.

James warf ihr von der Seite einen musternden Blick zu, schwieg jedoch weiterhin.

"Nicht jetzt, aber irgendwann mal", meinte Hannah und schloss die Augen. Ob es jetzt an dem Zucker oder an der allgemeinen Anstrengung lag - sie war ganz schön erschöpft. Verschmust kuschelte sie sich noch etwas enger an ihren Freund und genoss das leichte Kribbeln, das noch immer nicht ganz abgeklungen war.

ENDE